



Die „**Reichshebammenführerin**“ **Nanna Conti** war als „alte Kämpferin“ davon überzeugt, „**dass man, um wirklich als Hebamme arbeiten zu können, zunächst eine überzeugte Nationalsozialistin sein muß**“. Seit 1933 band Nanna Conti die Hebammen und ihre Organisation in die nationalsozialistische Selektionspolitik ein, indem die Hebammen u.a.gesetzlich verpflichtet wurden, behinderte Kinder den Amtsärzten zu melden. Unterstützt wurde Nanna Conti in ihrer Politik durch ihren Sohn **Dr. Leonardo Conti**, der als Ministerialrat im Preußischen Innenministerium verantwortlich für den Beginn und die Verschärfung des Euthanasieprogramms war, und damit auch für die Kindereuthanasie. Auf der anderen Seite kämpfte Nanna Conti um die Anerkennung des Hebammenstandes und auch um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Hebammen, was ihr verständlicherweise die Zuneigung der Hebammen einbrachte. Am 30.12.1951 starb Nanna Conti in Bielefeld. Sie wurde am 04.01.1952 auf dem Sennefriedhof beigesetzt. Für ihre Taten ist Nanna Conti nie zur Rechenschaft gezogen worden.

Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg e.V. bietet zu diesem Thema einen Vortrag an:

Anja Peters (Neubrandenburg)

„ ...deren ganzes Leben Hingabe, treue Liebe und Fürsorge für alle Hebammen war!“

**Die Bielefelder Hebammenvorsitzende Helene Kornfeld über die „Reichshebammenführerin“ Nanna Conti (1881 – 1951).
Ein Nekrolog und seine Vorgeschichte.**

19. Juni 2012, 19.00 Uhr,

Vortragsraum des Stadtarchivs Bielefeld

Kavalleriestraße 17, 2. Etage